

Aus falschen Freunden werden regelrechte

Es war einmal ein Wort, das suchte verzweifelt einen Freund. Es hiess «kontrollieren» und bedeutete nach dem Duden jener alten Zeit «überwachen, beaufsichtigen». «Kontrolle» bot ihre Freundschaft an, ward aber verschmäht – nicht weil es eine Freundin gewesen wäre, sondern weil unser Verb sich unbedingt mit einem anderen Tunwort anfreunden wollte. Da traf es eines Tages «to control». Damals kam gerade der Luftverkehr auf, also geschah es wohl auf einem Flughafen im «control tower», zu Deutsch «Kontrollturm», heute meist einfach «Tower». Selektiv verwendet, sind solche Entlehnungen zuweilen sinnvoll.

Es muss Liebe auf den ersten Blick gewesen sein, und die beiden Verben wurden dicke Freunde, obwohl «to control» zu jener Zeit für «kontrollieren» ein falscher Freund war, zumindest zeitweise. Es war keine Frage des Charakters, sondern eine der Bedeutung. Die Fluglotsen in besagtem Turm dürfen sich nämlich nicht damit begnügen, den Flugverkehr zu beaufsichtigen: Sie müssen ihn in die richtigen Bahnen lenken, also beherrschen. Zu Beginn der Wörterfreundschaft bedeutete nur «to control» auch diese gebieterische Art der Aufsicht, und «kontrollieren» muss darunter gelitten haben, weniger zu gelten.

«Falsche Freunde» sind für Linguisten Wörter, die in verschiedenen Sprachen sehr ähnlich klingen, meist auch verwandt sind, aber nicht dasselbe bedeuten, oder nicht nur. Nun erbarmten sich immer mehr Deutschsprachige des mit falscher Freundschaft geschlagenen «kontrollieren» und begannen es auch ausserhalb des Flughafens, ja bis in die grosse Politik für «beherrschen» zu verwenden. Spätestens 1961 nahm der Duden diese Bedeutung ebenfalls auf, und seither sind die beiden Wörter keine falschen Freunde mehr, sondern fast immer echte. Das hindert aber manche Puristen nicht daran, «kontrollieren» anzuprangern, wenn sie es in einem Satz finden, in dem auch «beherrschen» stehen könnte.

Der Duden rechtfertigt seinen Segen im Band 9 (Richtiges und gutes Deutsch) so: «Manche Wörter haben durch Einfluss des Englischen eine zusätzliche Bedeutung, eine Lehnbedeutung, erhalten. So hat *realisieren* durch *realize* neben seinen Bedeutungen «verwirklichen» und «in Geld umwandeln» noch die Bedeutung «sich etwas ins Bewusstsein bringen, sich einer Sache bewusst werden» bekommen; *kontrollieren* hat über *control* die Bedeutung «beherrschen» hinzugewonnen, *dekorieren* über *decorate* die Bedeutung «(militärisch) auszeichnen» und *feuern* über *fire* die Bedeutung «entlassen».

Diese Verwendungen sind wegen verbreiteten Gebrauchs ins Wörterbuch gelangt. Wer sie nicht mag, kann sie vermeiden, sollte sie aber andern nicht mehr als Fehler vorhalten. Dazu braucht es vielleicht Selbstbeherrschung, englisch «self-control». Aus diesem Wort «Selbstkontrolle» zu machen, wäre indessen immer noch verhänglich. In einem Verkehrsmittel ist Selbstbeherrschung zwar immer erwünscht, aber wenn «Selbstkontrolle» angeschrieben steht, ist nur gemeint, man solle sich vergewissern, dass man die Fahrt bezahlt hat. Die Übersetzung «self-control», die englischsprachige Fahrgäste zum Schmunzeln brächte, ist mir noch nicht begegnet, vielmehr das passende «self-checking».

Nicht schwarzzufahren, ist durchaus eine Frage des Charakters. Dieses Wort hat ebenfalls einen teilweise falschen englischen Freund: «character». Als Summe charakteristischer Eigenschaften (eines Menschen, einer Gruppe, auch etwa eines Kunstwerks) ist die Bedeutung beiden Sprachen gemeinsam, auch als Bezeichnung einer Person mit ausgeprägtem Charakter. Dazu kommen im Englischen die Bedeutungen «Schriftzeichen» – deutsch laut Duden.de «veralternd» – und «Figur, Gestalt» in einem literarischen Werk. Hätte der Duden eine Kategorie «aufkommend», so könnte sie hier zutreffen, denn diese Verwendung ist nicht mehr ganz selten. Noch kann man sie als charakterlosen Anglizismus anprangern, doch irgendwann dürfte auch diese Sprachangleichung vom Duden verbucht werden.